

Abo **Podium zur Stadtentwicklung**

# «Thun soll unser Thun bleiben»

Verkehrschao, Wohnraum, Tourismus und Energie: Am Podium zur Thuner Stadtentwicklung diskutierten zwei konträre Politparteien über Lebensqualität.

Stefan Kammermann

Publiziert: 20.06.2024, 15:25



Podiumsgespräch zum Thema «Thun Quo Vadis», v.l.: TT/BO-Chefredaktor Stefan Geissbühler, Katja Riem (SVP-Nationalrätin), Magdalena Erni (Co-Präsidentin Junge Grüne), Raphael Lanz (Stadtpräsident) und Thomas Hiltbold (Stadtrat Grüne).

Foto: Patric Spahni



Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 04:11 1X

[BotTalk](#)

«Wie sieht es mit dem Verkehrschaos in Thun aus? Gibt es genügend Wohnraum? Macht die Energiestadt Thun genug zu diesem Thema? Droht der Stadt gar Overtourism?»

In der Tat: An einem vom «Thuner Tagblatt» organisierten Podium wartete ein bunter Blumenstrauss voller Fragen auf spannende Antworten. Rund 150 Personen lockten am Mittwochabend die Fragestellungen ins Hotel Aare in Thun. «Dä Politiker müese mir uf d Finger luege», meinte ein Teilnehmer, als er kurz vor Beginn auf die erfrischend fließende grüne Aare blickte.

Es lag auf der Hand, dass vorab der in Thun nicht fließende Verkehr für Gesprächsstoff sorgte. «Thun hat ein Verkehrschaos», brachte es Moderator Stefan Geissbühler, Chefredaktor «Thuner Tagblatt» und «Berner Oberländer», ohne Umschweife auf den Punkt.



Podiumsgespräch zum Thema «Thun Quo Vadis»? TT- und BO-Chefredaktor Stefan Geissbühler.

Foto: Patric Spahni

«Die Infrastruktur stösst an ihre Grenzen», bestätigte der Thuner Stadtrat Thomas Hiltbold (Grüne). Es gebe keine andere Lösung, als die privaten Autos von der Strasse zu holen. Dabei seien auch die Gemeinden am rechten Thunerseeufer gefordert. Etwa mit Gratis-ÖV für Bus und Pendlerschiff.

### **«Wir wollten diesen Versuch angehen»**

Ebenso auf der Hand lag die Frage, weshalb der Einbahnverkehr in der Thuner Innenstadt nicht teilweise aufgehoben wird. «Eigentlich wollten wir diesen Versuch angehen», betonte der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP). Die Analyse einer Expertengruppe habe indes gezeigt, dass es an einem Ort besser werde, an anderer Stelle aber das Gegenteil der Fall sei.



Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz wollte den Versuch «eigentlich angehen».

Foto: Patric Spahni

Angesprochen wurde ebenso der in diesem Zusammenhang viel zitierte Hübelitunnel. «Dessen Planung ist sehr komplex», hielt der Stadtpräsident fest. Zumal es in der ganzen Region eine hohe Einigkeit der Kommunen benötige, um überhaupt an Bundesgelder zu kommen. Entsprechende Gespräche mit Bundesvertretenden würden demnächst stattfinden, stellte Lanz in Aussicht.

## **Alternative ausbauen**

Eine andere Meinung vertrat an diesem Abend Magdalena Erni, Co-Präsidentin Junge Grüne. «Wenn Strassen ausgebaut werden, nimmt der Verkehr zu», sagte die Thunerin. Es gelte, Alternativen auszubauen, vorab für Velofahrende.



Magdalena Erni (Co-Präsidentin Junge Grüne) sagte, dass wenn Strassen gebaut werden, der Verkehr zunimmt.

Foto: Patric Spahni

Eine Lanze für das Gewerbe brach Katja Riem (SVP), Nationalrätin aus Kiesen: «Für Gewerbetreibende ist die Situation wirklich unbefriedigend.» Und sie ortete auch Gründe für die vielen Staus in der Schweiz. «Insbesondere die Zuwanderung und die deutliche Zunahme der Autos.»



Nationalrätin Katia Riem brach eine Lanze fürs Gewerbe.

Foto: Patric Spahni

## Mehr Grün

Nebst der individuellen Mobilität waren die Thuner Stadtbäume ein weiteres Thema. Der Auslöser dazu lag gleich nebenan: die Gestaltung der Umgebung des umgebauten Hotels Aare. «Die Stadt braucht mehr Grün», zeigte sich Magdalena Erni überzeugt. Ihr Blick richtete sich gleich einige Schritte weiter auf den Bahnhofplatz.

Im Rahmen der Zukunftsplanung sollte er nicht ein Ort bleiben, «wo man rasch wieder wegwill.» Unterstützung erhielt sie von Thomas Hiltbold. «Insbesondere zu alten Bäumen gilt es Sorge zu tragen», meinte er und attestierte den Stadtverantwortlichen diesbezüglich eine gewisse Sensibilisierung.



Thomas Hiltbold (Stadtrat Grüne): Insbesondere gelte es Sorgen zu tragen zu alten Bäumen.

Foto: Patric Spahni

«Wenn wir Bäume fällen, stehen wir häufig in der Kritik», antwortete Raphael Lanz. Und er zeigte auf, dass per saldo in Thun 36 Bäume mehr gepflanzt als umgesägt wurden. Und er ging auch auf die geplanten Wohnbauprojekte in Thun ein. «Wir haben in der Stadtentwicklung die Zeichen der Zeit erkannt», sagte er.

## 700 Solaranlagen

Einen Vergleich machte der Stadtpräsident bei der Frage bezüglich Energiestadt. Rund 700 Solaranlagen seien auf den Dächern in Thun installiert, Tendenz steigend. «Dies sind rund 50 Anlagen mehr als in der Stadt Bern», sagte Lanz. Und mit Blick auf die touristische Entwicklung meinte er: «Thun soll unser Thun bleiben.»

Gesprächsstoff - Berner Podcast von BZ und Der B...

## Das Citysoftnet-Debakel



00:00

23:45

1X

PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

E74	<b>Das Citysoftnet-Debakel</b>	23:45
E73	<b>Ausgangssperre für Jugendliche</b>	18:47

Abonnieren Sie den Podcast auf Spotify [↗](#), Apple Podcasts [↗](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.

NEWSLETTER

**Die Woche in der Region Thun** Erhalten Sie Infos und Geschichten aus der Region Thun.

[Weitere Newsletter](#)

Abonnieren

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

**4 Kommentare**